

Mobbing im Kollegium – Früh erkennen und richtig intervenieren

Isabel Ruland (M.A.), Pädagogin, Kriminologin



© Prostock-Studio / iStock / Getty Images Plus

Mobbing in der Schule verknüpfen wir meistens mit Mobbing unter Schülerinnen und Schülern. Oft übersehen wird dabei das Thema Mobbing im Kollegium. Der Beitrag beschreibt die Wirkmechanismen von Kollegenmobbing in der Schule, die Atmosphäre, in der es entstehen kann und gibt Hinweise, wie Schulen eine mobbingabermehrende Arbeitsumgebung schaffen können. Außerdem werden Reaktionsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen gegeben.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:	Schulleitung und Schulleitungsteams
Schlüsselbegriffe:	Kollegium, Kommunikation, Mobbing, Prävention, Team
Einsatzfeld:	Schulleitung, Schulleitungsteams, Steuergruppe
Thematische Bereiche:	Schulkultur, mental health, Präventionskonzepte
Praxismaterialien:	Fragebogen zur Prüfung von Mobbingrisiken

Inhaltsverzeichnis

1. Mobbing – Zitate aus dem Lehrerzimmer
 2. Historie des Begriffes „Mobbing“
 3. Was ist Mobbing?
 4. Wie wird Mobbing ausgeübt?
 5. Vom Konflikt zum Mobbing
 6. Warum machen Kolleginnen und Kollegen das? Ursachen des Mobbing
 7. Mobbing wirkt – fatal
 8. Prävention – better safe than sorry
 9. Und dann ist es doch passiert!
 10. Aller guten Dinge sind Drei – 3-Schritte-Plan bei Mobbing
- Literatur

VORANSICHT

1. Mobbing – Zitate aus dem Lehrerzimmer

„Mobbing im Kollegium gibt es bei uns nicht.“

„Ach, so ein lockerer Spruch – wer sich darüber aufregt, ist ein Mimöschchen!“

„Wieso regt der sich auf? Soll er doch dem Kollegen, der ihn triggert, aus dem Weg gehen.“

„An unserer Schule gibt es immer mehr Belastung und Arbeit, aber die Kollegen sind egoistisch und schieben mir alle Sonderaufgaben zu – das grenzt doch an Mobbing!“

Solche Kommentare sind im Kontext Schule zu hören und gehen am Thema Mobbing vollkommen vorbei. Weder die Sichtweise, dass es Mobbing in Lehrerzimmern nicht gebe, noch die typische Sichtweise, dass alles, was einen Kollegen, eine Kollegin in Bezug auf sich selbst an anderer Stelle stört und ärgert, „Mobbing“ sei, wird einer sachlichen Betrachtung gerecht. Der Begriff Mobbing ist ein fester Bestandteil unseres alltäglichen umgangssprachlichen Gebrauchs und er wird intentionär, spaßhaft oder taktisch, in den meisten Fällen aber falsch benutzt. Um reale Mobbingfälle wahrnehmen und angemessen intervenieren zu können, ist eine Begriffsklärung und damit einhergehend die Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs hilfreich. Dies ist Voraussetzung dafür, Betroffenen die notwendige Hilfe zukommen zu lassen. Folgen von (nicht wahrgenommenem) Mobbing sind physisch, psychisch und sozial. Mobbingopfer werden krank und ggf. arbeitsunfähig, ihre Familie und Sozialleben werden beeinträchtigt.

Schulen haben durchaus Erfahrung in der Intervention. Lehrerinnen und Lehrer werden sensibilisiert, fortgebildet, bekommen Seminare zur Erfüllung entsprechender Präventions-, Beratungs- und Interventionstätigkeiten, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter bringen Kompetenzen mit, externe Programme werden eingekauft usw. Aber Mobbing im Lehrerzimmer? Wie geht man damit um? Hier liegt sich eine Verantwortung für Schulleitungen, aber auch für das Kollegium, die nicht nur selbst, aber auch angegriffen und neu in Angriff genommen werden muss.

Mobbing (im Sinne der Fachdefinition, s. u.) legt sich nicht von alleine wieder auf. Mobbing verändert soziale Gruppen, also auch im Kollegium. Mobbing kann nicht mit gesundem Menschenverstand und besserem Verständnis füreinander bewältigt werden. Es bedarf Sachkenntnis und Handlungskompetenzen. Die Meinung über Verharmlosung von Mobbing im Lehrerzimmer liegt – auch – zugrunde, dass wichtige Informationen, die Fähigkeit, eine Situation als Mobbing oder Nicht-Mobbing zu erkennen, zu wissen, was zu tun ist, fehlen. Zudem sind Kollegien und Schulleitungen schon über Gebühr belastet. Mehr als verständlich ist die Reaktion: „Das jetzt auch noch diese Situationen werden monate-, sogar jahrelang laufen gelassen, nicht ernst genommen oder zwar ernst genommen, aber als nicht handlungsrelevant angesehen. Kolleginnen und Kollegen werden krank, man ersetzt sie, klagt über die noch stärker zunehmende Belastung und Stress im Kollegium führt zu unbarem Boden für weiteres, neues Mobbing.“

Die erste Entscheidung muss also sein: Wir erkennen an, dass es Mobbing im Lehrerzimmer geben kann – auch an unserer Schule – und wir beschäftigen uns damit, unabhängig davon, ob wir selbst (vermutlich) keine Mobbingfälle im eigenen Kollegium haben.